

# Das SDG-Mapping der KfW Bankengruppe

## Hintergrundinformationen und Methodikerläuterung

20. September 2019

Autorin: Ulrike Dangelmaier, Telefon 069 7431-1339, ulrike.dangelmaier@kfw.de\*

Im Jahr 2015 hat die Weltgemeinschaft die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung in allen drei Dimensionen – Umwelt, Soziales und Wirtschaft – verabschiedet. Den Kern der Agenda 2030 bilden 17 universelle Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, die *Sustainable Development Goals* (SDGs).

Als „Bank aus Verantwortung“ trägt die KfW Bankengruppe<sup>1</sup> durch die Förderung und Finanzierung von Staaten, Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen in Deutschland, Europa und weltweit zur Erreichung aller SDGs bei. Da bislang kein standardisiertes Verfahren zur Berichterstattung von (Finanzierungs-)Beiträgen zu den SDGs existiert, hat die KfW ein eigenes konzernweites SDG-Mapping entwickelt.

Das jährliche SDG-Mapping der KfW schafft Transparenz über den Beitrag der KfW zur Erreichung der SDGs. D.h. es zeigt die von der KfW erwarteten positiven Effekte ihrer Finanzierungen. Insgesamt nutzt das SDG-Mapping über 1.500 standardmäßig erhobene Finanzierungsdaten, die den SDGs auf Basis eines konzernweit einheitlichen SDG-Verständnisses zugeordnet werden.

Entwickelt wurde das SDG-Mapping im Rahmen des KfW-internen Projektes „KfW Roadmap Sustainable Finance“. Ziel des Projektes ist es, die KfW noch nachhaltiger im Finanzierungsbereich aufzustellen. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse des SDG-Mappings entwickelt die „KfW Roadmap Sustainable Finance“ bis Mitte 2020 entsprechende Steuerungsoptionen.

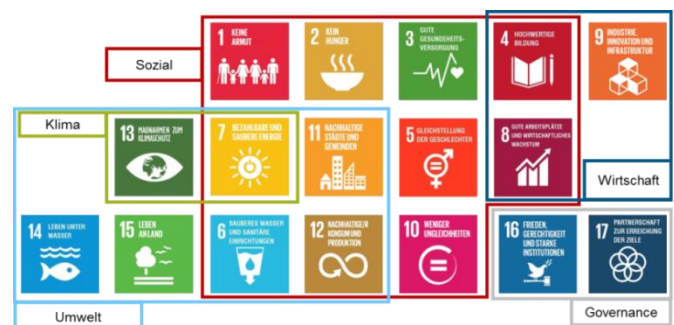
### Agenda 2030 und die Rolle der KfW

Die 17 SDGs und ihre 169 Unterziele bilden ein für alle Staaten gültiges Zielsystem zur Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensbedingungen bis zum Jahr 2030 (siehe Grafik 1). Die Umsetzung und das Ambitionsniveau werden von den Ländern entsprechend ihrer Ausgangslage und Anforderungen selbst festgelegt.

Die KfW ist bereits aus ihrem Förder- und Finanzierungsauftrag heraus den SDGs verpflichtet. Sie verfolgt das Ziel, die Lebensbedingungen in Deutschland, Europa und weltweit nachhaltig zu verbessern. Dies erfolgt über die Finanzierung zentraler Förderfelder: Klima- und Umweltschutz (u.a. SDG 6, 7, 12, 13, 14, 15), Innovationen (u.a. SDG 9), kleine und mittlere Unternehmen sowie Gründer (u.a. SDG 8), Infrastrukturinvestitionen von Städten, Gemeinden und kommunalen Unternehmen (u.a. SDG 9, 11), Studien- und Bildungskredite (u.a. SDG 4, 10), Export- und Projektfinanzierungen (u.a. SDG 7, 8, 9) sowie Förderung von Entwicklungs- und Schwellenländern (u.a. SDG 1, 2, 3, 5, 16, 17).

Bislang gibt es keine harmonisierten, standardisierten Indikatoren für (Förder-)Banken zur Berichterstattung ihrer (Finanzierungs-)Beiträge zu den SDGs. Daher wurde die KfW selbst aktiv.

### Grafik 1: Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung



Quelle: KfW-Darstellung basierend auf den UN-SDGs.

### Ausgangspunkt: Das Wirkungsverständnis der KfW

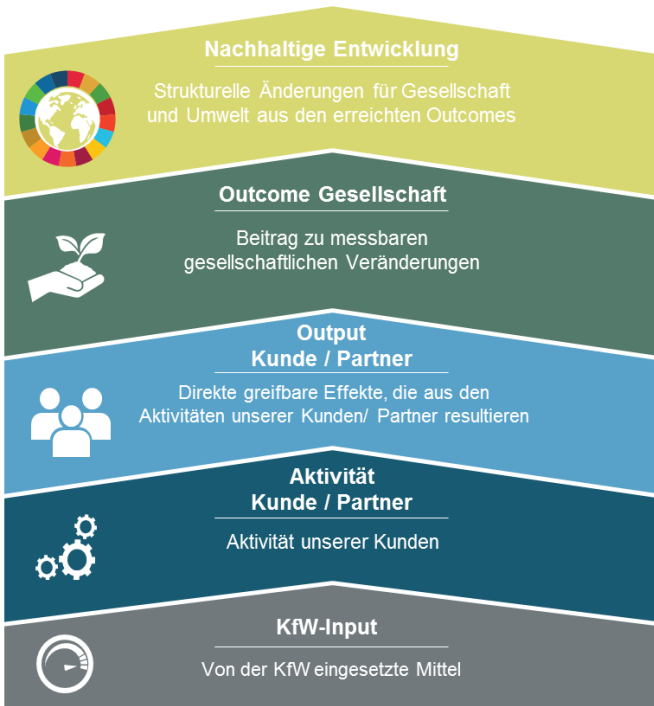
Das Wirkungsverständnis der KfW im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung bildet den Ausgangspunkt für die SDG-Zuordnung der KfW-Finanzierungsdaten. Es ist abgeleitet aus der Theory of Change, einem theoretischen Wirkungsgefüge, dessen Grundidee darin besteht, den Prozess von der Finanzierung bis hin zur gewünschten Veränderung aufzuzeigen. Hierbei werden die Zusammenhänge zwischen den eingesetzten finanziellen Mitteln (Input), den mitfinanzierten Kunden- bzw. Partneraktivitäten (Aktivität) und den Ergebnissen des Kunden bzw. Partners (Output) sowie einem oder mehreren angestrebten Entwicklungseffekten (Outcome) und Wirkungen für die Gesellschaft (Impact) abgeleitet (siehe Grafik 2).

Ausgehend von diesem Wirkungsgefüge hat die KfW den Anspruch, im Wesentlichen auf zwei Weisen zur nachhaltigen Entwicklung und damit zu den SDGs beizutragen:

- **Finanzierung von nachhaltigen Kunden- und Partneraktivitäten:** Bspw. Finanzierung eines Windparks für die Energiewende (u.a. SDG 7 und 13), kleiner und mittelständischer Unternehmen für breitenwirksames Wachstum (SDG 8) oder kommunaler Infrastruktur für nachhaltigen Transport (SDG 11).
- **Unterstützung des Kunden hin zu nachhaltigerem Wirtschaften:** Dies geschieht einerseits durch die Mitfinanzierung von Begleitmaßnahmen bei Unternehmensfinanzierungen (wie bspw. Verbesserung des Personalmanagements für qualitativ hochwertige, menschenwürdige Beschäftigung (SDG 8) und die Durchführung und Beratung von Energieeffizienzprogrammen (SDG 7)) oder durch die

Baubegleitung für private Kunden (SDG 11), andererseits durch strikte Vorgaben und Unterstützung der Unternehmen zur Einhaltung internationaler Umwelt-, Sozial- und Governancestandards (u.a. SDGs 5, 10, 12, 13, 14, 16).

**Grafik 2: Wirkungsgefüge der KfW für nachhaltige Entwicklung**



Quelle: KfW eigene Darstellung.

## Der Referenzrahmen für das SDG-Mapping

Die 17 SDGs bieten in Teilen einen gewissen Interpretationsspielraum. Daher hat die KfW, ausgehend von der Agenda 2030, weitere Referenzdokumente herangezogen, um die mitfinanzierten Kunden- und Partneraktivitäten auf ihren positiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung – entlang des KfW-Wirkungsgefüges – zu analysieren.

Die Referenzdokumente, die gleichzeitig als Prüfschema für eine „SDG-Anrechenbarkeit“ dienen, umfassen:

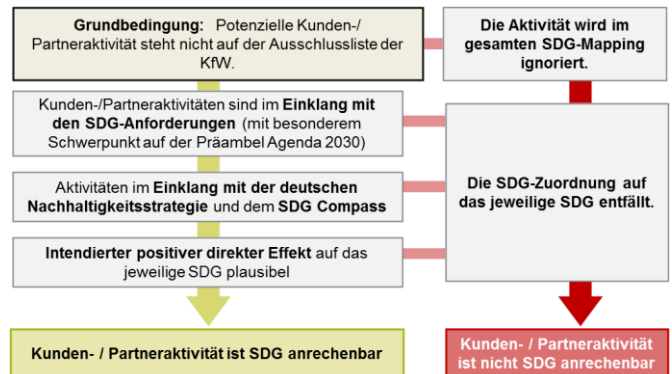
- **Die Agenda 2030:** Gemäß der *Agenda 2030*<sup>2</sup> soll i) das Wohlergehen aller Menschen erreicht, ii) der Schutz der Ökosysteme gefördert, iii) die Erhöhung des Wohlstandes vorangetrieben, iv) Frieden sichergestellt und v) internationale Kooperation und Zusammenarbeit gestärkt werden. In ihrer Präambel verweist sie auf das Prinzip „Leave no one behind“.
- **Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie:** Mit der *deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2016*<sup>3</sup> hat die Bundesregierung festgelegt, wie sie die 17 SDGs in Deutschland erreichen, weltweit unterstützen und in Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen verfolgen möchte. Inhaltliche Ergänzungen finden sich in der *Version von 2018*<sup>4</sup>.
- **Nachhaltigkeitsleitbild der KfW:** Das *Nachhaltigkeitsleitbild der KfW*<sup>5</sup> nimmt Bezug auf die Agenda 2030, das Pariser Klimaabkommen von 2015 sowie die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie und dient der KfW als übergeordneter

Referenzrahmen u.a. für ihre Finanzierungsaktivitäten. Ergänzt wird dieses durch geschäftsfeldspezifische Nachhaltigkeitsrichtlinien sowie die KfW Ausschlussliste und Sektorleitlinien<sup>6</sup>.

- **SDG Compass für Unternehmen:** Der *SDG Compass*<sup>7</sup> bietet eine Orientierungshilfe, wie Unternehmen – ein wesentlicher Anteil der KfW-Kunden – ihre Geschäftsaktivitäten und -strategien sowie deren Wirkungen mit den SDGs in Einklang bringen, managen und messen können.

Basierend auf diesen Referenzdokumenten prüft die KfW, ob eine mitfinanzierte Kunden- oder Partneraktivität SDG-anrechenbar ist oder nicht (siehe Grafik 3). Festgehalten wird dies in einer SDG-Positivliste, die auf dem SDG-Verständnis der KfW für eine nachhaltige Entwicklung basiert (siehe Anhang II).

**Grafik 3: Prüfraster für SDG-Anrechenbarkeit**



Quelle: KfW eigene Darstellung.

## Datenbasis für Mappingschlüssel

Bislang gibt es keine harmonisierten, standardisierten Indikatoren für (Förder-)Banken zur Berichterstattung ihrer (Finanzierungs-)Beiträge zu den SDGs.<sup>8</sup>

Für die globale Fortschrittskontrolle der SDGs hat die UN 232 Indikatoren festgelegt. Diese bieten jedoch primär Staaten einen Rahmen für ihre nationalen SDG-Pläne. Gleiches gilt für die von der Bundesregierung als Unterzeichnerin der Agenda 2030 verabschiedeten 63 Indikatoren im Rahmen der „Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie“.

Um den SDG-Beitrag der KfW dennoch transparent darzustellen, hat die KfW ihre standardmäßig zu erfassenden Daten für neue Finanzierungen auf Datenfelder analysiert, welche eine Aussage über einen intendierten positiven Effekt auf eine nachhaltige Entwicklung im Sinne des KfW Verständnisses ermöglichen. D.h. es wurde pro Geschäftsbereich eruiert, welche Datenfelder auf Outcome-, Output-, Aktivitäten- und Inputebene des KfW-Wirkungsgefüges zur Verfügung stehen (siehe Grafik 4). Die spezifischen Ausprägungen wurden den SDGs auf Basis des SDG-Verständnisses der KfW zugeordnet, wenn ein direkt intendierter positiver Effekt nachvollziehbar ist (siehe Grafik 3 und vgl. Anhang I, II).





In diesem von der KfW entwickelten Verfahren wurden über den gesamten Konzern hinweg rund 1.500 finanzierungsbezogene Wirkungsindikatoren, „Entwicklungsmarker“ und

strategische Zielgrößen (Outcome-Level), Verwendungszwecke (Output-Level) sowie ausgewählte Wirtschaftszweige (Kundenaktivitäts-Level) den SDGs zugeordnet:

- **Wirkungsindikatoren:** Zum Beispiel nutzt die KfW Tochter DEG (Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft) das von ihr entwickelte **Development Effectiveness Rating<sup>9</sup>**, um die Leistungen ihrer Kunden anhand von Wirkungsindikatoren in fünf zentralen Wirkungskategorien – gute, faire Beschäftigung, lokales Einkommen, Entwicklung von Märkten und Sektoren, umweltverträgliches Wirtschaften und Nutzen für lokale Gemeinden – zu erfassen und den SDG-Beitrag ihrer Kunden transparent zu machen.
- **Entwicklungsmarker:** Für die Berichterstattung an das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und den Ausschuss für Entwicklungshilfe der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD-DAC) verwenden die KfW Entwicklungsbank und die DEG sogenannte Policy Marker. Beispielsweise wird der „Gender-Marker“ (GG-Marker) in der Berichterstattung für Finanzierungen mit dem Ziel „Gleichstellung der Geschlechter“ verwendet. Im SDG-Mapping der KfW wurde dieser Marker dem SDG 5 „Gleichstellung der Geschlechter“ sowie SDG 10 „Ungleichheit verringern“ zugewiesen. Zusätzlich zu den standardisierten Entwicklungsmarkern verwendet die DEG weitere interne SDG-Entwicklungsmarker.
- **Common Reporting Standard Code „Verwendungszweck“:** Für die Berichterstattung an das OECD-DAC richtet sich die KfW Entwicklungsbank nach dem **Common Reporting Standards (CRS)<sup>10</sup>** und verwendet u.a. den CRS-Code „Verwendungszweck“. Dieser gibt den entwicklungspolitischen Förderbereich an. Beispielsweise wurde CRS-Code „11220 Grundschulausbildung“ dem SDG 4 „Hochwertige Bildung“ zugewiesen.

- **Strategische Zielgrößen:** Die für das Mapping verwendete KfW-Klimaquote ist fester Bestandteil des strategischen Zielsystems und in der Konzernzielquote „Klimawandel & Umwelt“ verankert. Finanzierungen, die auf die KfW-Klimaquote einzahlen, wie die Förderung Erneuerbarer Energien, von Energieeffizienzmaßnahmen, Klimaanpassungsmaßnahmen sowie auch klima- und umweltfreundlicher Mobilität, werden SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ zugeordnet.
- **Produkte und Programme:** In der Inlandsförderung, einschließlich der KfW Capital, werden spezielle Produkte und Programme zur konkreten Erreichung eines oder mehrerer nachhaltiger Ziele aufgesetzt, bei denen der Produkt- bzw. Programmtitel bereits den Verwendungszweck und das angestrebte Ziel deutlich widerspiegelt. Der KfW High-Tech Gründerfonds beispielsweise, der in Deutschland Technologie-Startups mit Venture Capital finanziert, um High-Tech und Gründer zu fördern, wurde aufgrund des Schwerpunktes auf Innovations- und Wirtschaftsförderung SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ und SDG 9 „Industrie, Infrastruktur und Innovation“ zugeordnet.
- **Verwendungszwecke:** Im Bereich der Inlandsförderung werden für sämtliche Finanzierungen die Verwendungszwecke innerhalb eines Programmes bzw. Produktes erfasst. Diese werden unter Berücksichtigung der Programm- bzw. Produktbeschreibung den SDGs zugeordnet. Beispielsweise werden Unternehmenskredite mit dem Verwendungszweck „Barrierearme Stadt“ sowohl SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ als auch SDG 10 „Ungleichheit verringern“ und SDG 11 „Städte und Siedlungen inklusiv machen“ zugeordnet, denn die KfW möchte mit diesem Programm sowohl Unternehmen fördern und damit Arbeitsplätze sichern, als auch Inklusion schaffen und Ungleichheit verringern.

**Grafik 4: Vier geschäftsbereichsspezifische Mappingschlüssel**

	<b>Datenfelder,</b> deren Ausprägungen Aufschluss über die intendierten positiven Effekte zur Erreichung der SDGs geben	<b>Inlandsförderung</b>	<b>Internationale Finanzierung</b>		
			DEG	Entwicklungsbank	IPEX
 <b>Outcome Gesellschaft</b>	Wirkungsindikatoren (quantitativ / qualitativ)		X		
	Entwicklungsmarker (OECD DAC-/BMZ-Marker)		X	X	
	Strategische Zielgröße Klimaquote	X	X	X	X
 <b>Output Kunde / Partner</b>	KfW Produktkategorien	X			
	Standardisierte Verwendungszwecke (OECD-CRS-Codes)			X	
 <b>Aktivität Kunde / Partner</b>	KfW interne Verwendungszwecke	X			
	KfW interne Sektorklassifizierung		X		X
	Wirtschaftszweigklassifikation (EU NACE)		X		X
 <b>KfW-Finanzierung</b>	Volumen neuzugesagter Finanzierungen	X	X	X	X

Quelle: KfW eigene Darstellung und Entwicklung.

- Wirtschaftszweige:** Die BaFin-Berichterstattung der DEG und der KfW IPEX-Bank erfolgt auf Basis der EU-Wirtschaftszweigklassifikation „NACE“ (Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne)<sup>11</sup>. Die KfW hat die NACE Codes den SDGs zugeordnet, soweit ein direkter Beitrag zur Erreichung der SDGs ableitbar ist. Beispielsweise wurden NACE 63 „Telekommunikation“ und NACE 64 „Computerprogrammierung“ dem SDG 9 „Industrie, Infrastruktur und Innovation“ zugeordnet.

Aufgrund der Heterogenität der operativen Geschäftsbereiche der KfW und der entsprechend unterschiedlichen Berichtspflichten, wurden vier geschäftsbereichsspezifische Mappingschlüssel entwickelt (siehe Grafik 4). Diese basieren jedoch alle auf dem konzernweit einheitlichen SDG-Verständnis entlang des KfW-Wirkungsverständnisses.

### Jährliches Reporting: Ergebnisaufbereitung und -interpretation

Für die jährliche Auswertung der KfW-Beiträge zur Erreichung der SDGs verknüpft der KfW-Ansatz in einem weiteren Schritt die jährlich neu zugesagten Finanzierungsvolumina mit den SDGs, zu deren Erreichung ein positiver Effekt durch die mitfinanzierten Kunden- oder Partneraktivitäten erwartet wird. Dies erfolgt auf Basis der Finanzierungsdatenzuordnung wie im Abschnitt „Datenbasis für Mappingschlüssel“ dargestellt.

In einem letzten Schritt werden die erfassten Daten visualisiert (siehe Grafik 5). Hierbei werden die Finanzierungsvolumina je SDG in bis zu vier entsprechenden Farbsegmenten dargestellt. Analog zur zunehmenden Segmentfläche (von innen nach außen) steigt auch das dem jeweiligen Segment zugeordnete Finanzierungsvolumen. Das größte SDG-Einzelvolumen bildet den maximalen Referenzwert. Dieses entspricht 100%. Dementsprechend werden die Finanzierungsvolumina von 0% bis 14,3% des größten SDG-Einzelvolumens Segment 1 zugeordnet, 14,4% – 35,7% Segment 2, 35,8% – 64,3% Segment 3 und 64,4% – 100% Segment 4.

Verdeutlicht an den Neuzusagen 2018 bedeutet dies – mit einem größten SDG-Einzelvolumen von 33,4 Mrd. EUR für SDG 8 – Volumenzuordnungsgrenzen von bis zu 4,77 Mrd. EUR (Segment 1), 11,93 Mrd. EUR (Segment 2), 21,47 Mrd. EUR (Segment 3) und 33,4 Mrd. EUR (Segment 4).

Die Grafik zeigt damit transparent die Schwerpunkte der KfW-Beiträge zur Erreichung der SDGs auf. Am Beispiel neu zugesagter Finanzierungen 2018 bedeutet dies, dass die KfW die größten Beiträge zu SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ (in Höhe von 33,4 Mrd. EUR), SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ (28,7 Mrd. EUR), SDG 7 „Bezahlbare und saubere Energie“ (27,4 Mrd. EUR) und SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ (25 Mrd. EUR) leistet (siehe KfW Nachhaltigkeitsportal).

**Grafik 5: Visualisierung des KfW-Beitrags zu den SDGs am Beispiel „Neuzusagevolumen 2018“**



## Mehrfachzuordnung von Finanzierungen

Wie im multidimensionalen SDG-Zielsystem angelegt, tragen KfW-mitfinanzierte Kunden- und Partneraktivitäten in aller Regel zu mehreren SDGs gleichzeitig bei. Die gewählte Methodik, nach der die KfW-Finanzierungen den SDGs zugeordnet werden, trägt diesem Umstand Rechnung. Zum einen werden Wirkungsindikatoren, Entwicklungsmarker, strategische Zielgrößen, Verwendungszwecke und Wirtschaftszweige mehreren SDGs zugeordnet (siehe die genannten Beispiele zum Verwendungszweck „Barrierearme Stadt“ oder zum Entwicklungsmarker „Gender-Marker“). Zum anderen existieren pro Finanzierungsvorhaben meist mehrere Datenpunkte. Beispielsweise werden in der KfW Entwicklungsbank für jedes Finanzierungsvorhaben mindestens ein CRS-Code und unterschiedliche Entwicklungsmarker erfasst. Kommt es zu inhaltlichen Überschneidungen bei den zur Verfügung stehenden Datenpunkten, wird das betreffende SDG nur einmal dem Finanzierungsvorhaben zugeordnet (vgl. Anhang I „KfW Entwicklungsbank“).

## Berücksichtigung von Zielkonflikten und negativen Begleiterscheinungen

Innerhalb des Zielsystems der Agenda 2030 gibt es sowohl Zielharmonien als auch Zielkonflikte. Maßnahmen zur nachhaltigen Förderung der landwirtschaftlichen Produktion können beispielsweise einen positiven Beitrag zur Ernährungssicherung und häufig auch zur Armutsreduktion leisten und gleichzeitig armutsmindernd wirken. Demnach besteht eine Zielharmonie zwischen SDG 1 „Armutsreduktion“ und SDG 2 „Hungerbekämpfung“. Es ist aber auch möglich, und manchmal unvermeidbar, dass Bestrebungen zur Förderung eines SDGs zu Lasten eines anderen SDGs gehen. So besteht beispielsweise eine Herausforderung darin, die auf Wirtschaftswachstum ausgerichteten SDGs (u. a. 8 und 9) mit den SDGs 14 und 15 in Einklang zu bringen, welche auf den Schutz von Ökosystemen abstellen.

Das SDG-Mapping der KfW konzentriert sich auf die positiven Effekte ihrer mitfinanzierten Kunden- und Partneraktivitäten. Zugleich ist es der KfW jedoch ein zentrales Anliegen, mögliche Zielkonflikte und etwaige negative Effekte auf die

Erreichung der SDGs zu minimieren. Daher sind hohe Umwelt- und Sozialstandards ein integraler Bestandteil aller KfW-Förderaktivitäten. Die KfW hält sich hierbei an internationale Standards. Zu diesen gehören die sogenannten Äquator-Prinzipien, die Performance Standards der IFC, die Weltbankstandards sowie sektorspezifische Initiativen wie die Initiative für Transparenz in der Rohstoffwirtschaft (EITI). Alle Programme und Projekte der KfW Bankengruppe in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie weltweite Export- und Projektfinanzierungen sind vor deren Implementierung Gegenstand einer Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung (USVP)<sup>11</sup>. Ziel der USVP ist die Identifizierung, Bewertung und Bewältigung etwaiger negativer Auswirkungen und Risiken, die sich u.a. auf lokale Umwelt- und Sozialbelange und soziale Belange (einschließlich Menschenrechte) im Rahmen eines Vorhabens ergeben können. Dies umfasst nicht-intendierte Wirkungen, aber auch Zielkonflikte, die im Rahmen der SDG-Erreichung nicht immer aufgelöst werden können. Grafik 6 verdeutlicht beispielhaft den Zusammenhang zwischen den IFC Performance Standards und den SDGs.

## Fazit und Ausblick

Das SDG-Mapping der KfW bietet ein standardisiertes Verfahren, um jährlich über die intendierten positiven Beiträge der neuzugesagten Finanzierungen der KfW zur Erreichung der SDGs transparent zu berichten. Der von der KfW entwickelte Ansatz berücksichtigt, dass eine KfW-Finanzierung mehrere Ziele gleichzeitig unterstützen kann, erhebt jedoch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Es werden nur jene Finanzierungen den SDGs zugeordnet, zu deren Erreichung ein direkter Beitrag auf Basis des KfW-Wirkungsverständnisses für eine nachhaltige Entwicklung erwartet wird.

Das SDG-Mapping wurde im Rahmen des internen KfW-Projektes „KfW Roadmap Sustainable Finance“ entwickelt. Ziel dessen ist es, Nachhaltigkeit in der KfW noch stärker zu verankern. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse des SDG-Mappings entwickelt die KfW Roadmap Sustainable Finance bis Mitte 2020 entsprechende Steuerungsmechanismen.

Grafik 6: IFC-Performance Standards und die SDGs



Quelle: KfW-Darstellung basierend auf IFC-Präsentation.

# KfW Roadmap Sustainable Finance

- <sup>1</sup> Als Förderbank der Bundesrepublik Deutschland fördert die KfW nachhaltige Investitionen von Privatkunden, Unternehmen, Kommunen und öffentlichen Institutionen in Deutschland. Weiterhin fördert die KfW Export- und Projektfinanzierungen durch die KfW IPEX-Bank sowie eine nachhaltige Entwicklung in Entwicklungs- und Schwellenländern durch die KfW Entwicklungsbank und die DEG. KfW Capital investiert in deutsche und europäische Venture Capital- und Venture Debt-Fonds und verbessert damit die Kapitalversorgung für innovative, technologieorientierte Wachstumsunternehmen.
  - <sup>2</sup> Weitere Informationen zur Agenda 2030 und den Sustainable Development Goals finden Sie unter: <https://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/>
  - <sup>3</sup> Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2016 finden Sie unter: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975274/318676/3d30c6c2875a9a08d364620ab7916af6/2017-01-11-nachhaltigkeitsstrategie-data.pdf?download=1>
  - <sup>4</sup> Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2018 (Ergänzung zur Version von 2016) finden Sie unter: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975274/1546450/65089964ed4a2ab07ca8a4919e09e0af/2018-11-07-aktualisierung-dns-2018-data.pdf?download=1>
  - <sup>5</sup> Das KfW Nachhaltigkeitsleitbild finden Sie unter: <https://www.kfw.de/nachhaltigkeit/Dokumente/Nachhaltigkeit/Nachhaltigkeitsleitbild.pdf>
  - <sup>6</sup> Die Ausschlussliste und Sektorleitlinien der KfW Bankengruppe finden Sie unter: <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Nachhaltigkeit/Ausschlussliste.pdf>
  - <sup>7</sup> Den SDG Compass – Leitfaden für Unternehmensaktivitäten zu den SDGs finden Sie unter: [https://www.globalcompact.de/wAssets/docs/Sustainable-Development-Goals/Publikationen/SDG-Compass/SDG-Compass\\_German.pdf](https://www.globalcompact.de/wAssets/docs/Sustainable-Development-Goals/Publikationen/SDG-Compass/SDG-Compass_German.pdf)
  - <sup>8</sup> Vgl. hierzu auch KfW Research „Die Sustainable Development Goals und ihre Bedeutung für Banken“, Dr. Holger Höfling, <https://www.kfw.de/KfW-Konzern/KfW-Research/index.jsp>.
  - <sup>9</sup> Weitere Informationen zur Wirkungen der DEG und zum Development Effectiveness Rating der DEG finden Sie unter: [https://www.deginvest.de/DEG-Documents-in-English/About-us/What-is-our-impact/Policy-brief\\_EN\\_final.pdf](https://www.deginvest.de/DEG-Documents-in-English/About-us/What-is-our-impact/Policy-brief_EN_final.pdf)
  - <sup>10</sup> Weitere Informationen zum Common Reporting Standard der OECD finden Sie unter: <http://www.oecd.org/tax/automatic-exchange/common-reporting-standard/>
  - <sup>11</sup> Weitere Informationen zur statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft finden Sie unter: <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/GueterWirtschaftsklassifikationen/Content75/KlassifikationWZ08.html>
  - <sup>12</sup> Weitere Informationen zur Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung in der KfW finden Sie hier: <https://www.kfw.de/nachhaltigkeit/KfW-Konzern/Nachhaltigkeit/Strategie-Management/Umwelt-Sozialvertraeglichkeitspruefung/>
- \* Die Autorin bedankt sich bei allen, die zu diesem Methodenpapier beigetragen haben. Insbesondere bei: Dr. Karl Ludwig Brockmann, Matthias Börner, Nathalie Cahn, Luise Dietrich, Bettina Dorendorf, Sebastian Fenk, Dr. Jörg Fischer, Manuel Martin Herranz, David Heuer, Dr. Holger Höfling, Dominik Höhn, Christian Klauk, Carina Koch, Doris Kramer, Sabine Lehmann, Clarissa Maier, Elleke Maliepaard, Anne-Sophie Maurel, Robert Mester, Thomas Möller, Klaus Müller, Hans Prassny, Dr. Sebastian Prediger, Justus Reich, Christiane Rudolph, Nico Schützhofer, Julia Seehausen, Patric Shirzadi, Heide Tribius, Nathalie Varhelyi, Sven Wabbels, Eugenia Wacker, Marco Winter.

## Anhang I: SDG-Mapping-Methodik pro Geschäftsbereich

Mit der **Inlandsförderung** unterstützt die KfW sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen, Städte, Gemeinden sowie gemeinnützige und soziale Organisationen.

Für den Großteil des inländischen Fördergeschäftes (PM / IK) werden die **konkreten Verwendungszwecke** der geförderten Investitionsmaßnahmen erfasst. Der Verwendungszweck gibt Aufschluss über den konkreten Investitionszweck der mit Darlehen und Zuschüssen geförderten Maßnahmen. In **Kombination mit der Programmbeschreibung**, welche das übergeordnete Ziel darstellt (Bsp. Energieeffizient Sanieren) und der übergeordneten Produktkategorie, welche den Förderschwerpunkt abbildet (Bsp. Öffentliche Infrastruktur), ermöglicht dieser Konkretisierungsgrad eine Zuordnung zu den SDGs. Für die wenigen Programme, für die keine Verwendungszwecke auf Einzeltransaktionsebene vorliegen, wird das Mapping auf Basis der Programmkurzbeschreibung durchgeführt.

**KfW Capital** ist eine 100%ige Tochter der KfW und investiert mit Unterstützung des ERP-Sondervermögens in deutsche und europäische Venture Capital- und Venture Debt-Fonds. Ziel von KfW Capital ist es, über die Investments in Fonds die Wagnis- und Wachstumskapitalversorgung für innovative Technologieunternehmen in Deutschland zu verbessern. Damit soll eine langfristige Stärkung des Innovationsstandorts Deutschland erreicht werden. Durch den Fokus auf Wachstumsfinanzierung und Förderung von Innovationen werden die Zusagen von KfW Capital den SDGs 8 und 9 zugeordnet.<sup>1</sup>

Die **DEG** (Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft) finanziert, berät und begleitet private Unternehmen, Finanzinstitute, Fonds und Projektfinanzierer, die in Entwicklungs- und Schwellenländern tätig sind.

Um den SDG-Beitrag ihrer Kunden transparent zu machen und um zu identifizieren, wie die Entwicklungswirkungen erhöht werden können, nutzt die DEG das von ihr entwickelte **Development Effectiveness Rating (DERa)**. Dabei werden die Leistungen der Kunden anhand von Wirkungsindikatoren in fünf zentralen Wirkungskategorien – gute, faire Beschäftigung, lokales Einkommen, Entwicklung von Märkten und Sektoren, umweltverträgliches Wirtschaften und Nutzen für lokale Gemeinden – bewertet. Innerhalb des DERas erfasst die DEG auf vier Weisen die SDG-Beiträge ihrer Kunden:

- i) Verknüpfung von **Wirkungsindikatoren** mit einzelnen SDGs unter Berücksichtigung von vordefinierten Grenzwerten. Wenn beispielsweise in dem finanzierten Unternehmen weitere Mitarbeiter unter Einhaltung der ILO Arbeitsstandards angestellt werden, wird dies als ein Beitrag zu SDG 8 berichtet.
- ii) Unter Nutzung von **OECD-Entwicklungsmarkern** wie beispielsweise des Gender-Markers<sup>2</sup> für Geschlechtergleichstellung und des Handelsmarkers für handelsbezogene Entwicklungspolitik werden weitere Beiträge zu den SDGs identifiziert, beispielsweise zu SDG 5 bzw. SDG 17.
- iii) Verknüpfung auf Basis des **Geschäftsfeldes der Kunden (NACE-Code)**<sup>3</sup>: Betrifft Kunden, die in besonders SDG-relevanten Branchen aktiv sind. So tragen beispielsweise im Gesundheits- oder Bildungssektor aktive Kunden zu den SDGs 3 bzw. 4 bei.
- iv) Ausgewählte SDG-Beiträge, bei denen weder Wirkungsindikatoren im DERa vorhanden sind, noch die Branche aussagekräftig ist, werden über zusätzliche **DERa SDG-Marker** erfasst, beispielsweise für SDG 2 „Kein Hunger“.

Die **KfW Entwicklungsbank** finanziert und begleitet im Auftrag des Bundes (vor allem des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, BMZ) und der EU Programme und Projekte mit überwiegend staatlichen Akteuren in Entwicklungs- und Schwellenländern – von der Konzeption über die Umsetzung bis zur Erfolgskontrolle.

Für die Berichterstattung an das BMZ und den OECD-DAC verwendet die KfW Entwicklungsbank sogenannte CRS-Codes. Darunter fällt auch der **CRS-Code Verwendungszweck** („Purpose code“), welcher die sektorale Zuordnung der Projekte und Programme beschreibt. Diese CRS-Codes werden den SDGs für die Darstellung der SDG-Beiträge zugeordnet. Hierbei wird jedem relevanten CRS-Code genau ein wesentliches SDG zugeordnet. Nur einige wenige CRS-Codes finden in dem SDG-Mapping der KfW Entwicklungsbank aktuell keine Verwendung. Hierbei handelt es sich um solche CRS-Codes, die entweder keine Portfoliorelevanz haben oder bei denen eine eindeutige, automatisierte Zuordnung zu einem der 17 SDGs nicht möglich ist.

In der Regel trägt ein Vorhaben der internationalen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zur Erreichung mehrerer SDGs bei. Die neue Reporting-Methodik soll diesem Umstand Rechnung tragen. Da üblicherweise jedem Vorhaben nur ein CRS-Code zugeordnet wird, sollen etwaige weitere SDGs, zu denen das betrachtete Programm oder Projekt beiträgt, über **standardisierte EZ-Kennungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** identifiziert werden. Diese Kennungen existieren zu einigen zentralen entwicklungspolitischen Handlungsfeldern und kennzeichnen die entwick-

<sup>1</sup> Da der operative Start von KfW Capital im Oktober 2018 erfolgte und die im 4. Quartal zugesagten Investments zunächst in Geschäftsberichterstattung für die KfW getätigt wurden, werden die Zusagen 2018 des Geschäftsfeldes KfW Capital unter der "Inlandsförderung" aufgeführt. Ab 2019 wird KfW Capital separat im SDG-Mapping dargestellt.

<sup>2</sup> Siehe **Common Reporting Standard and DAC-Markers**.

<sup>3</sup> Die **Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft** (französisch Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne), meist nur als NACE bezeichnet, ist ein System zur Klassifizierung von Wirtschaftszweigen, das von Seiten der Europäischen Union, auf Basis der ISIC (International Standard Industrial Classification of all Economic Activities) der Vereinten Nationen, entworfen wurde.

lungspolitische Ausrichtung und Ziele der EZ-Vorhaben. Sie existieren parallel zu den CRS-Codes und setzen sich zusammen aus den 1) übersektoralen „**Policy Markern**“ des OECD-DAC, den 2) **nationalen Kennungen des BMZ für die deutsche EZ** (z.B. Kennung für Vorhaben mit Armutsorientierung) und 3) internen Kennungen der KfW (z.B. Kennung für Stadtentwicklung). Da im Rahmen eines EZ-Vorhabens oft mehrere entwicklungspolitische Ziele gleichzeitig verfolgt werden (können), kann ein Vorhaben zu mehreren EZ-Kennungen beitragen. Umgekehrt kann eine EZ-Kennung auch mehreren SDGs zugeordnet werden. Im SDG-Mapping-System der KfW Entwicklungsbank trägt ein Projekt dann über eine EZ-Kennung zu einem SDG bei, wenn das Vorhaben eine Kennung mit der Ausprägung 1 (Nebenziel) oder 2 (Hauptziel) hat. Bei den KfW-internen Kennungen zu Stadtentwicklung und sozialer Sicherung erfolgt keine Unterscheidung zwischen Haupt- oder Nebenziel. Stattdessen sind diese als schlanke ja/nein-Marker konzipiert. Vorhaben mit einer internen Kennung tragen zu dem relevanten SDG bei, sofern die Kennung die Ausprägung „ja“ hat. Durch die Verbindung der CRS-Codes mit EZ-Kennungen können einem Projekt mehrere relevante SDGs zugeordnet werden. Falls es zu inhaltlichen Überschneidungen bei der Zuordnung der CRS-Codes und EZ-Kennungen zu dem übergeordneten SDG kommt, wird das betreffende SDG nur einmal dem Projekt zugeordnet. Ein Projekt kann also nicht mehrmals dem gleichen SDG zugeordnet werden.

Die **KfW IPEX-Bank** unterstützt die deutsche und europäische Wirtschaft mit Projekt- und Exportfinanzierungen.

Um den SDG-Beitrag ihrer Kunden transparent darzustellen, ordnet die KfW IPEX-Bank die **Branche des Kreditnehmers** („Hauptaktivität“ des Kunden) – NACE 2008 – den SDGs zu. Diese NACE-Codes<sup>4</sup> sind Teil eines harmonisierten europäischen Systems, das eine umfassende und vollständige Beschreibung der wirtschaftlichen Tätigkeiten darstellen soll. Durch die Verwendung des NACE-Codesystems stellt die KfW IPEX-Bank sicher, dass die wirtschaftlichen Aktivitäten auf einer möglichst detaillierten Ebene nach einem genormten System strukturiert werden. Zudem liegen der Methodik standardisierte Regeln zu Grunde, so dass sie sich für zukünftige Investitionen eignet.

Obwohl 1.000 NACE-Subbranchen bestehen, sind manche Sektoren nicht spezifisch genug. So wird beispielsweise beim NACE-Schlüssel „Energieerzeugung (40100)“ nicht weiter unterschieden, ob es sich um Erneuerbare Energie oder Fossile Energieerzeugung handelt. Daher hat die KfW IPEX-Bank (wie auch die DEG) weitere **spezifische interne Branchenschlüssel** eingeführt, wie beispielsweise Wind, Solar oder Thermische Energie. Diese werden zusätzlich zu den eigentlichen NACE-Codes für das Mapping verwendet. Dem SDG 17 werden Finanzierungen mit Garantien für ungebundene Finanzkredite mit Kreditnehmern in Entwicklungsländern zugerechnet. Diese Garantien stellen für Deutschland eine besondere Förderungswürdigkeit dar und gelten nur für wirtschaftlich tragfähige Projekte, die im besonderen staatlichen Interesse der Bundesrepublik Deutschland liegen oder zu ökonomischen Entwicklung des Empfängerlandes beitragen.<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Die **Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft** (französisch Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne), meist nur als NACE bezeichnet, ist ein System zur Klassifizierung von Wirtschaftszweigen, das von Seiten der Europäischen Union, auf Basis der ISIC (International Standard Industrial Classification of all Economic Activities) der Vereinten Nationen, entworfen wurde.

<sup>5</sup> Weitere Informationen zu ungebundenen Finanzkrediten mit Kreditnehmern in Entwicklungsländern finden Sie unter: <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Aussenwirtschaft/garantien-fuer-ungebundene-kredite.html>



## Anhang II: Das SDG-Verständnis der KfW

#	KfW SDG Mapping
1	<p><b>Armut in jeder Form und überall beenden</b></p> <p>Bei den internationalen Anstrengungen zur Armutsreduzierung wurden zuletzt beachtliche Fortschritte erzielt. Im Vergleich zu 1990 hat die extreme Armut inzwischen um mehr als zwei Drittel abgenommen. Dennoch bleibt Armut eine der größten Herausforderungen der Gegenwart und die Armutsbekämpfung ist ein zentrales Ziel der Entwicklungszusammenarbeit.</p> <p>Die KfW setzt sich aktiv dafür ein, dass extreme Armut in jeder Form und überall bis 2030 überwunden wird. In Entwicklungs- und Krisenländern richtet die KfW ihre Vorhaben durch direkte (z.B. arbeitsintensive Beschäftigungsprogramme, Sozialtransfers) und indirekte (z.B. Förderung der sozialen Infrastruktur) Beiträge auf Armutsminderung aus. Sie stärkt die Eigenverantwortung der Partner und fördert den Aufbau von Kompetenzen zur Armutsminderung – unter strikter Beachtung der Menschenrechte.</p>
2	<p><b>Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern</b></p> <p>Das Ziel "Zero Hunger" gehört zu den zentralen sozialen Zielen der Agenda 2030. Für Entwicklungs- und Schwellenländer stellen Hunger- und Mangelernährung ein schwerwiegendes Entwicklungshemmnis dar, das in jüngster Vergangenheit durch Konflikte und Folgen des Klimawandels wieder zunimmt. Vom Hunger betroffen sind meist diejenigen, die selbst Lebensmittel produzieren, also Kleinbauern und ihre Familien.</p> <p>Die Bekämpfung von Hunger und Mangelernährung ist für die KfW ein integraler Bestandteil ihres Engagements bei der Förderung der Entwicklung ländlicher Räume. Nachhaltige landwirtschaftliche Förderung spielt dabei eine Hauptrolle. Als primärer Produktionsbereich versorgt die Landwirtschaft die Weltbevölkerung mit Lebensmitteln (davon stammen bis zu 80 % aus kleinbäuerlicher Landwirtschaft), sie sorgt ferner für Beschäftigung und Einkommen aus der landwirtschaftlichen Primärproduktion oder für Arbeit in vor- und nachgelagerten Bereichen (40 % der Weltbevölkerung bestreiten ihren Lebensunterhalt ganz oder teilweise mit der Landwirtschaft). Die landwirtschaftliche Entwicklung geht die Bekämpfung von Hunger daher aus drei Perspektiven an: Verbesserung der Eigenversorgung mit Lebensmitteln, Erhöhung des Einkommens aus der Landwirtschaft und Erhöhung der Nahrungsmittelproduktion für lokale, nationale und internationale Märkte.</p>
3	<p><b>Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern</b></p> <p>Das "Gesundheits-Ziel" unter den SDGs bezieht sich zunächst auf Herausforderungen, die historisch mit Entwicklungsländern verbunden sind. Dazu gehören u. a. die Verringerung von Mütter- und Kindersterblichkeit, der gleichberechtigte Zugang zu Diensten und Rechten der sexuellen und reproduktiven Gesundheit (Familienplanung), die Bekämpfung von übertragbaren Infektionskrankheiten (HIV; TB, Malaria, etc.) wie auch chronische Erkrankungen sowie die Sicherstellung der allgemeinen Gesundheitsversorgung und -absicherung. Zudem beinhaltet SDG 3 die Absicherung vor globalen Gesundheitsrisiken wie Pandemien. Darüber hinaus adressiert SDG 3 weitere Problemfelder, die Gesundheit und Wohlbefinden auch in Schwellen- und Industrieländern beeinträchtigen: Drogenmissbrauch, verkehrsbedingte Gefahren und Krankheiten, die aus der unsachgemäßen Nutzung von Chemikalien sowie der Verschmutzung von Luft, Wasser und Böden resultieren.</p> <p>Entsprechend vielfältig sind auch die KfW-Beiträge zu diesem Entwicklungsziel in der Inlandsförderung und den international ausgerichteten Geschäftsbereichen. Die Förderung umfasst Infrastrukturmaßnahmen, die dem Gesundheitssektor direkt zuzuordnen sind (z. B. Krankenhäuser), die hygienische Mindeststandards sichern (z. B. Kläranlagen) oder die der Bevölkerung gesundheitsfördernde Aktivitäten ermöglichen (z. B. Sportstätten). In ihrem internationalen Engagement setzt die KfW u. a. auf gesundheitliche Basisversorgung, Verbesserungen im Bereich reproduktiver Gesundheit und die Prävention von Infektionskrankheiten und von Pandemien, damit Epidemien wie z. B. Ebola zügig kontrolliert werden können. Daneben trägt die KfW auch über ihr Privatsektor-Engagement zur konkreten SDG 3-Realisierung bei, indem sie beispielsweise Finanzierungen für Hersteller von Medikamenten und Hygieneprodukten bereitstellt.</p>
4	<p><b>Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern</b></p> <p>Bildung ist von zentraler Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft. Entsprechend setzt SDG 4 u. a. auf kostenlose Grund- und Sekundarbildung, mehr Chancengerechtigkeit beim Zugang zu Bildung und die Steigerung der Bildungsqualität. Der dynamische Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft erfordert zudem verstärkte Anstrengungen für lebenslanges Lernen bzw. die kontinuierliche Weiterentwicklung beruflicher Qualifikationen.</p> <p>Die KfW trägt dazu bei, indem sie sowohl in Deutschland als auch international Investitionen in Bildungseinrichtungen fördert (z. B. Kindergärten, Schulen und Ausbildungsstätten). In Deutschland engagiert sich die KfW zudem mit einem eigenen Studienkreditprogramm, das alle universitären Bildungsstufen umfasst und Finanzierungen bewusst unabhängig von Einkommen und Sicherheiten der Kreditnehmer gewährt. Hinzu kommen Fördermaßnahmen zur beruflichen Weiterentwicklung und zur Erzielung qualitativ hochwertiger Berufsabschlüsse. Daneben rechnet die KfW Fördermaßnahmen als SDG-Beitrag an, die außerhalb des formalen Bildungssystems die Vermittlung von Wissen und kreativen Fähigkeiten verfolgen (z. B. Bibliotheken und kulturelle Aktivitäten).</p>

<b>5</b>	<p><b>Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen</b></p> <p>SDG 5 zielt darauf ab, alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen zu beenden, Gewalt und Ausbeutung zu bekämpfen sowie die gleichberechtigte, volle und effektive Teilhabe an Führungspositionen und Entscheidungsfindung auf allen Ebenen sowie Zugang zu Ressourcen zu verbessern.</p> <p>Der Zusammenhang mit politischen Reformdynamiken liegt dabei auf der Hand; gerade im Bereich internationaler Projektfinanzierung bieten sich für die KfW immer wieder geeignete Ansatzpunkte, um Gender-Aspekte konzeptionell zu integrieren und damit Frauenrechte zu stärken, Ungleichheiten zu überwinden und wichtige Entwicklungspotentiale zu erschließen (z.B. durch (Berufs-)Bildungsprojekte, die Frauen und Mädchen gezielt berücksichtigen, die Ausrichtung von Infrastruktur auf die Bedarfe von Frauen oder die Einbeziehung von Frauen und Mädchen in Entscheidungsfindungsprozesse). Die KfW-Entwicklungsbank und die DEG führen dazu eine spezielle "Gender-Kennung", die kenntlich macht, inwiefern ein Entwicklungsprojekt die Gleichberechtigung der Geschlechter als Haupt- oder Nebenziel verfolgt. Darüber hinaus kann das internationale Privatsektor-Engagement der KfW zu SDG 5 beitragen, wenn es beispielsweise vorschulischen Betreuungseinrichtungen zu Gute kommt und damit vor Ort insbesondere den Müttern die Wiederaufnahme ihrer beruflichen Tätigkeit ermöglicht.</p>
<b>6</b>	<p><b>Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser- und Sanitärversorgung für alle gewährleisten</b></p> <p>Noch immer sind eine sichere Trinkwasserversorgung und angemessene Abwasserentsorgungsanlagen in vielen Weltregionen keine Selbstverständlichkeit. Dies führt zu gesundheitlichen Risiken, bremst darüber hinaus aber auch die soziale und wirtschaftliche Entwicklung in den betroffenen Ländern. Gerade angesichts des Klimawandels und damit einhergehender Extremwetterereignissen wie Überschwemmungen und Dürren, kommt effizienter Wasserwirtschaft eine entscheidende Rolle zu. SDG 6 benennt dabei neben dem Zugang zu sicherer Wasser- und Sanitärversorgung für alle u. a. die Herausforderung, die Verunreinigung der Wasserressourcen durch ungeklärte Abwässer zu beenden und wasserverbundene Ökosysteme zu schützen.</p> <p>Vor diesem Hintergrund berücksichtigt die KfW in ihrem SDG 6-Beitrag sowohl Finanzierungen für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung als auch Fördermaßnahmen zugunsten moderner Abfallwirtschaftssysteme, die der Verunreinigung von Wasserressourcen vorbeugen. Das KfW-Umweltprogramm bietet in diesem Zusammenhang privaten und kommunalen Unternehmen in Deutschland Zugang zu finanziellen Mitteln zu besonders günstigen Bedingungen.</p>
<b>7</b>	<p><b>Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern</b></p> <p>Mit SDG 7 zielt die internationale Gemeinschaft darauf ab, den allgemeinen Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie weltweit zu verwirklichen. Dieser Vierklang veranschaulicht zugleich, dass Komplimentaritäten, aber auch Zielkonflikte, nicht nur zwischen unterschiedlichen SDGs, sondern auch innerhalb eines SDG auftreten können. So geht beispielsweise der dringend notwendige Aufbau erneuerbarer Stromerzeugungskapazitäten (nachhaltige und zeitgemäße Energieträger) teilweise (bei Windenergie und Photovoltaik) mit Herausforderungen im Bereich der Versorgungssicherheit einher (Verlässlichkeit), was u. a. die Finanzierung zusätzlicher Investitionen in die Stromnetze und -speicher erforderlich (Kosten) machen kann.</p> <p>Die KfW berücksichtigt ihre Finanzierungen nur dann als SDG 7-Beitrag, wenn die zugrundeliegenden Technologien entweder dem weiteren Aufbau erneuerbarer Energieträger dienen oder für das Gelingen der Energiesektor-Transformation wirtschaftlich-technisch unabdingbar sind (zum Beispiel Gasinfrastruktur). Daneben sind auch die Investitionen in Energieeffizienz wichtiger Bestandteil des KfW-Engagements zugunsten von SDG 7. Mit den Förderprogrammen für energieeffizientes Bauen und Sanieren von Gebäuden, die Privatpersonen genauso wie Unternehmen und Kommunen zugänglich sind, leistet die KfW hierzu einen substanziellen Beitrag.</p>
<b>8</b>	<p><b>Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern</b></p> <p>Indem SDG 8 auf dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum zugunsten produktiver Vollbeschäftigung und menschenwürdiger Arbeit für alle abzielt, trifft es einen Kernbereich der KfW-Förderaktivitäten. Entsprechend vielfältig und großvolumig sind die KfW-Beiträge zu SDG 8. Innerhalb Deutschlands haben dabei insbesondere die KfW-Programme für Mittelstandsförderung, Gründungskapital, Digitalisierung und Innovation hohe Bekanntheit erlangt. Auch die Stärkung der wirtschaftlichen Grundlagen hat für die Verwirklichung von SDG 8 hohe Relevanz, so dass beispielsweise auch KfW-Finanzierungen für öffentliche Infrastruktur und Regionalförderung in die Berechnung des SDG 8-Beitrags einfließen. In den KfW-Auslandsbereichen werden neben Entwicklungsprogrammen zur Stärkung des Privat- und Finanzsektors darüber hinaus großvolumige Exportfinanzierungen unter SDG 8 berücksichtigt.</p> <p>Um über nachhaltiges Wirtschaftswachstum hinaus mit ihren Finanzierungen auch zu menschenwürdiger Arbeit weltweit beizutragen, nehmen die KfW Entwicklungsbank und DEG diese Zielsetzung in ihre zugrundeliegenden Förderkonzepte auf, verankern entsprechende Standards mit den Projektpartnern auch in den Finanzierungsverträgen und halten deren Anwendung während der Implementierungsphase regelmäßig nach (z. B. im Rahmen von Fortschrittskontrollen auf den Projektbaustellen).</p>

9	<p><b>Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen</b></p> <p>Ähnlich wie bei SDG 8 zur Wirtschaftsförderung erreicht die KfW auch unter SDG 9 ein besonders hohes Förder­volumen, da die Finanzierung von Infrastruktur, Industrialisierung und Innovation zu den zentralen KfW-Förderaufgaben gehört. Entsprechend fällt unter SDG 9 ein breites Spektrum an KfW-Programmen, das sich von energetischer Sanierung über Ladeinfrastruktur für Elektroautos bis hin zum Telekommunikationssektor und dem der Finanzierung von innovativen Startups und Wachstumsunternehmen z.B. über den Hightech-Gründerfonds erstreckt. In den KfW-Auslandsbereichen leisten darüber hinaus u. a. auch Finanzierungen für den Transport- und den Rohstoffsektor wichtige Beiträge zu SDG 9, indem sie sowohl industrielle Verfahren innerhalb der Partnerländer befördern als auch die Grundlagen industrieller Produktion in Deutschland und Europa sichern. Im Rahmen der internationalen Entwicklungsfinanzierung liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten zu SDG 9 im Ausbau nachhaltiger Transportinfrastruktur, insbesondere der Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs.</p>
10	<p><b>Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern</b></p> <p>Die Zielsetzung von SDG 10 gehört zum Kernbereich der weltweiten Bemühungen um mehr Nachhaltigkeit. Obwohl die politischen Anstrengungen für eine gerechtere Einkommensverteilung und einer verbesserten Chancengleichheit in einigen Ländern intensiviert wurden, nimmt die Ungleichheit dennoch vielerorts zu. Demgegenüber besteht die Forderung, alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zur Selbstbestimmung zu befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion zu fördern.</p> <p>Mit ihren Förderaktivitäten unterstützt die KfW in Deutschland und weltweit eine nachhaltige Entwicklung, die den Dimensionen Wirtschaft, Umwelt und Soziales gleichermaßen Rechnung trägt. Ausgehend von dieser übergeordneten Stoßrichtung trägt ein Großteil der KfW-Finanzierungen auch zur Verwirklichung von SDG 10 bei. Mit Blick auf die Anrechnung im SDG-Mapping hat die KfW ihre Kriterien jedoch enger gefasst. Als SDG 10-Beitrag werden in der Konsequenz deshalb nur Finanzierungen berücksichtigt, die vulnerablen Bevölkerungsgruppen direkt zugutekommen (z. B. Behinderteneinrichtungen, Flüchtlingsunterkünfte), gezielt zu mehr Chancengerechtigkeit beitragen (z. B. Bildungskredite) oder auf Armutsminderung, Barriereabbau in Gebäuden und soziale Sicherung fokussieren (letzteres insbesondere in Entwicklungsländern).</p>
11	<p><b>Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten</b></p> <p>Während heute etwa 55 % der Weltbevölkerung in Städten leben, werden es laut UN-Statistik im Jahr 2050 bereits 68 % sein. Entsprechend wird künftig ein noch größerer Anteil der sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten im urbanen Umfeld stattfinden. Mit seiner Ausrichtung auf Stadtentwicklung spannt SDG 11 den Bogen daher von integrativen öffentlichen Räumen (z. B. Grünflächen) über verminderte Umweltbelastung und nachhaltige Verkehrssysteme (z. B. ÖPNV) bis hin zur Schaffung von angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum. Je nach Entwicklungsstand nehmen diese Herausforderungen unterschiedliche Ausprägungen an, gelten prinzipiell aber für die allermeisten urbanen Zentren weltweit.</p> <p>In Deutschland umfasst der KfW-Beitrag zu SDG 11 vor diesem Hintergrund u. a. die Finanzierung kommunaler und sozialer Unternehmen (z. B. Altenpflege-Einrichtungen, Kindergärten, Wasserversorgung, Baulanderschließung), die Förderung von Wohneigentum (z. B. Baukindergeld als Zuschuss) sowie umweltschonende Maßnahmen zur energetischen Stadtsanierung oder zur Verbesserung der Energieeffizienz in Industrie und Gewerbe wie auch im privaten Sektor. Mit ihrem Engagement u. a. für sozialintegrative Slumrehabilitierung, sozialen Wohnungsbau, nachhaltige Transportsysteme und Katastrophenprävention leisten zudem auch die KfW-Auslandsbereiche wichtige Beiträge zu SDG 11.</p>
12	<p><b>Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen</b></p> <p>Die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch gehört zu den komplexesten Herausforderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund konkretisiert SDG 12 die Forderung, nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster zu etablieren. Dies umfasst neben der effizienten Nutzung natürlicher Ressourcen u. a. auch die Vermeidung und das professionelle Management von Abfällen, die Halbierung der weltweiten Nahrungsmittelverschwendung und den umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien. Entsprechend berücksichtigt die KfW mit Blick auf ihren SDG 12-Beitrag u. a. die Förderung umweltschonender Produktionsverfahren und -faktoren, moderne Abfallwirtschaftssysteme (inklusive Recycling, Abwasserbehandlung und Deponiesanierung) sowie speziell auf Reparaturleistungen ausgerichtete Wirtschaftsaktivitäten. Einen weiteren Beitrag leistet die Förderung von Elektro- und Elektrohybridfahrzeugen für den öffentlichen Transport sowie für gewerbliche Zwecke.</p>

<p><b>13</b></p>	<p><b>Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen</b></p> <p>Schon heute führen die Folgen des Klimawandels in einigen Ländern zu schwerwiegenden sozialen und wirtschaftlichen Problemen. Infolge von Dürren kommt es beispielsweise vermehrt zu Ernteausschlägen, Konflikte um knappe Wasserressourcen verschärfen sich, der Meeresspiegel steigt an und die Zerstörungen durch Hurrikans nehmen zu. Vor diesem Hintergrund fordert das "Klima-SDG" dazu auf, umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen zu ergreifen. Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit sollen verbessert, Klimaschutzmaßnahmen in nationale Politiken integriert und institutionelle Kapazitäten aufgebaut werden. Mit Blick auf den erheblichen Finanzierungsbedarf für entsprechende Investitionsprogramme mahnt SDG 13 zur Einhaltung und transparenten Umsetzung internationaler Verpflichtungen.</p> <p>Die KfW trägt dazu bei, indem sie sowohl in Deutschland als auch international erhebliche Mittel für Klimaschutz und Klimaanpassung zur Verfügung stellt sowie die Projektpartner je nach Bedarf auch intensiv in Konzeption und Durchführung der jeweiligen Investitionen unterstützt. Beim Klimaschutz berücksichtigt die KfW insbesondere Maßnahmen in den Bereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Waldschutz/Aufforstung und umweltschonende Mobilität. Zudem werden dem SDG 13-Beitrag der KfW die Finanzierungen für Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zugerechnet. Dazu zählen z. B. Investitionen in eine klimaresiliente Trinkwasserversorgung oder zum Hochwasserrisikomanagement.</p>
<p><b>14</b></p>	<p><b>Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen</b></p> <p>Die maritimen Ökosysteme stehen aufgrund von Versauerung, Abfall- und Nährstoffbelastung sowie Überfischung und Küstendegradation unter großem Druck. Spätestens seit der UN Ocean Conference 2017 und der Berichterstattung z. B. über Wale, die zunehmend an Plastikabfällen verenden, nimmt auch das öffentliche Bewusstsein für den kritischen Zustand der Ozeane zu. Insgesamt treiben aktuell etwa 100 Millionen Tonnen Abfall in den Weltmeeren und jährlich kommen weitere 6,5 Millionen Tonnen hinzu. Allein im pazifischen Ozean schwimmt inzwischen ein Müllteppich von der Größe Mitteleuropas, überwiegend in Form von Kleinstpartikel unterhalb der Wasseroberfläche.</p> <p>Zur Förderung des Schutzes und der nachhaltigen Nutzung mariner und Küstenökosysteme hat die KfW zusammen mit dem BMZ 2016 den „Blue Action Fund“ gegründet, zu dessen Partnern auch die Schwedische Regierung und die Agence Française de Développement (AFD) gehören. Der Blue Action Fund finanziert Vorhaben internationaler Naturschutz NRO in den Bereichen Schutz und nachhaltiger Nutzung mariner Ökosysteme.</p> <p>Gemeinsam haben die Europäische Investitionsbank (EIB), die französische Entwicklungsbank (AFD) und die KfW außerdem in 2018 die "Clean Oceans Initiative" ins Leben gerufen, die langfristige Finanzierungen in Höhe von 2 Mrd. EUR zur Verfügung stellen und zusätzliche Folgeinvestitionen des Privatsektors mobilisieren soll. Über diese Initiative hinaus umfasst der SDG 14-Beitrag der KfW vor allem Umweltprogramme zur Abwasserreinigung und -behandlung sowie Fördermaßnahmen für maritime Schutzgebiete und nachhaltige Fischerei.</p>
<p><b>15</b></p>	<p><b>Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der Biodiversität ein Ende setzen</b></p> <p>Der weltweite Biodiversitätsverlust nimmt rapide zu. Wissenschaftler sprechen von dem 6. Massenaussterben der Erdgeschichte. Etwa 1 Million Arten sind vom Aussterben bedroht. SDG 15 umreißt die damit verbundenen Herausforderungen und betont dabei u. a. die Einrichtung von Schutzgebieten für Landökosysteme sowie die Bekämpfung von Entwaldung, Bodendegradation und Wüstenbildung. Bei diesen Anstrengungen geht es um den Schutz und die nachhaltige Nutzung der terrestrischen Ökosysteme.</p> <p>Innerhalb Deutschlands umfasst der KfW Beitrag zu SDG 15 vor diesem Hintergrund vor allem Umweltprogramme für Boden- und Grundwasserschutz. Das internationale KfW-Engagement für SDG 15 fokussiert sich auf Schutzgebietsmanagement, nachhaltige Forstwirtschaft und Wüstenbekämpfung.</p>

<b>16</b>	<p><b>Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen</b></p> <p>Gewalt, Fragilität und schlechte Regierungsführung können zu den Haupthindernissen für nachhaltige Entwicklung gehören. SDG 16 zielt daher auf die Förderung friedlicher und inklusiver Gesellschaften ab. Dazu fordert es die signifikante Reduzierung aller Formen von Gewalt, Missbrauch und Korruption sowie Stärkung von Rechtsstaatlichkeit und leistungsfähigen und transparenten Institutionen. Zudem ruft es dazu auf, dass Entscheidungsprozesse auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ gestaltet werden.</p> <p>Da die Einzelziele unter SDG 16 im Hinblick auf Gesellschaften formuliert sind, die unter gewaltsamen Konflikten, schwacher Staatlichkeit oder dysfunktionalen politischen Systemen leiden, bleiben inländische KfW-Programme bei der Berechnung des SDG 16-Beitrags grundsätzlich unberücksichtigt. Im internationalen Bereich sind humanitäre Hilfe, Übergangshilfe, Friedensförderung, Gewaltprävention und Wiederaufbau fester Bestandteil des KfW-Engagements und nehmen an Bedeutung zu. So werden z.B. die Bedarfe Geflüchteter durch soziale Infrastrukturmaßnahmen adressiert, Regierungen erhalten Unterstützung für ihre Bemühungen um Frieden und Opferentschädigung und Digitalisierungsmaßnahmen tragen zu mehr Effizienz und Bürgerbeteiligung bei. Zudem finden KfW-finanzierte Reformprogramme zur Stärkung von Menschenrechten, Sicherheit und Justiz, demokratischer Partizipation und Dezentralisierung sowie öffentlichem Finanzmanagement Eingang in den SDG16-Beitrag der KfW.</p>
<b>17</b>	<p><b>Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen</b></p> <p>SDG 17 nimmt in der SDG-Systematik eine Sonderstellung ein, indem es auf die internationale Partnerschaft zur Verwirklichung der übrigen 16 SDGs abstellt. Dazu skizziert SDG 17 vielfältige Ansätze, die von verstärkter Nord-Süd-, Süd-Süd- und Dreieckskooperation über Handelsabkommen bis hin zur Fortschrittsmessung bzgl. nachhaltiger Entwicklung reichen. Einen besonderen Schwerpunkt legt SDG 17 auf die Mobilisierung von finanziellen Ressourcen. Abgesehen von der einheimischen Mittelbereitstellung zielt es dabei ausdrücklich auch darauf ab, dass die entwickelten Länder ihre Zusagen im Bereich der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit einhalten. Durch Implementierung der deutschen Finanziellen Zusammenarbeit (FZ) und das Privatsektorenengagement der DEG trägt die KfW direkt dazu bei und berücksichtigt entsprechend auch die gesamten Neuzusagen dieser Geschäftsbereiche. Zudem leistet die KfW IPEX-Bank im Rahmen der Export- und Projektfinanzierung wichtige Beiträge, die insbesondere bei Implementierung von Garantien bzw. Bürgschaften als SDG 17-Beitrag der KfW berücksichtigt werden.</p>